

21. Seminar:
1.-5. August 2010

Teilnehmer

Monique Angermüller Weltcup-Siegerin Eisschnelllauf ++
Jörg Baldauf WM-Zweiter Skilanglauf Behindertensport ++
Sascha Benecken Jun.-WM-Zweiter Rodeln ++
Ingo Borkowski Olympia-Zweiter Segeln ++
Nicole Bruns EM-Dritte Judo ++
Anna Dogonadze Olympiasiegerin Trampolin ++
Toni Eggert Junioren-Weltmeister Rodeln ++
Helena Fromm Europameisterin Taekwondo ++
Till Helmke Olympia-Fünfter Leichtathletik ++
Tina Hermann Juniorinnen-Weltmeisterin Skeleton ++
David Kleine Nationalspieler Wasserball ++
André Lange Olympiasieger Bobsport ++
Maximilian Levy Weltmeister Bahnradsport ++
Katrin Mattscherodt Olympiasiegerin Eisschnelllauf ++
Anja Noske U23-Weltmeisterin Rudern ++
Thomas Pöge WM-Dritter Bobsport ++
Christian Pöllath WM-Zweiter Trampolin ++
Janne Schäfer Europameisterin Schwimmen ++
Manfred Schwedler WM-Zweiter Trampolin ++
Henrik Stehlik Weltmeister Trampolin ++
Robert Vossen Universiade-Dritter Taekwondo ++
Julia Woyciechowski Weltmeisterin Rollkurlauf

Gesprächspartner

Volker Braun Schriftsteller ++
Oliver Brüggem Direktor PR Market Central adidas ++
Prof. Uta-Micaela Dürig Leiterin Unternehmenskommunikation Robert Bosch GmbH ++
Andreas Formen Verlagsgeschäftsführer FAZ ++
Hartwig Gauder Olympiasieger Gehen, Gesundheitsmanager ++
Dr. Michael Igner Vorstandsvorsitzender Sporthilfe ++
Dr. Thomas de Maizière Bundesinnenminister ++
Ronald Pofalla Chef Bundeskanzleramt ++
Dr. Reinhard Pregla Herzchirurg ++
Frank-Michael Schmidt Partner und CEO Scholz & Friends Group ++
David Schüler Geschäftsleitung Commerzbank Frankfurt ++
Günther Troppmann Vorstandsvorsitzender Deutsche Kreditbank AG ++
Dr. Angelika Wesenberg Leiterin Alte Nationalgalerie Berlin

Minister im Höhenflug



Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière auf dem Trampolin vor Schloss Liebenberg

Ehe es zum Dialog ins Schloss geht, beweist Thomas de Maizière Sportlichkeit: Der Bundesinnenminister steigt aufs Trampolin. Schnell wird das als „politischer Höhenflug“ kommentiert. Im privaten Gespräch mit den Athleten berichtet der Schirmherr des Sporthilfe Elite-Forums zunächst von seiner Geschichte. Von der vertriebenen Hugenottenfamilie, von seiner Zeit als Redenschreiber

für Richard von Weizsäcker und vor allem von der Zeit der Zusammenführung beider deutscher Staaten. Thomas de Maizière gehörte 1990 zur Verhandlungsdelegation. Die politische Einheit war für ihn wie „Olympiasieg und Weltmeisterschaft an einem Tag“.

Akzeptanz für Sport schaffen

De Maizière erzählt offen, unterhaltsam und streut Anekdoten

ein. Etwa wie ihn Angela Merkel 2005 ins Bundeskanzleramt holte. Natürlich geht es auch um sein Amt als für den Sport zuständiger Minister. „Mein Job ist es, dass die Bedingungen für den Sport gut sind.“ Der Bundesinnenminister will in der Politik Akzeptanz für ihn schaffen und meint, Politiker könnten sich etwas abschauen: „Sportler sind ja gute Teamspieler.“

Ein Zuhause in Liebenberg

Günther Troppmann, Vorstandschef der DKB und Gastgeber des Elite-Forums, verblüffte: „Wir haben keine Filialen, wir besitzen nichts“, übersetzte er die Geschäftsidee der innovativen Internet-Bank. 2 Mio. Kunden mit 52 Mrd. Euro Umsatz stehen als Bilanz, von denen 49 Mrd. Euro wieder in Deutschland und in kleinen und mittelständischen Unternehmen „krisensicher angelegt sind“. Daher hatte die DKB mit der Finanzkrise keine Probleme. Da sie mit mittlerweile 2.200 Mitarbeitern allerdings „kein Zuhause habe“, habe man sich in Liebenberg eines erschaffen, mit dem Sporthilfe Elite-Forum als Schmuckstück. Die Athleten finden es wunder-



Günther Troppmann

bar, ebenso 180 Hochzeitspaare pro Jahr, die in Liebenberg den Bund fürs Leben schließen.

Nächste Termine: 3. bis 7. Oktober und 31. Oktober bis 4. November.

Kontakt: Heike Schönharting, Tel. 069-67803-64, E-Mail: heike.schoenharting@sporthilfe.de
www.sporthilfe-eliteforum.de

Literatur live

Schriftsteller Volker Braun las vor und diskutierte mit den Athleten. Ein philosophischer Abend mit lehrreichen Schlussfolgerungen wie dieser: „Literatur geht in die Widersprüche der Gesellschaft.“ Der Büchner-Preisträger motivierte so auch Rodler Sascha Benecken, eigene Gedichte vorzutragen.



Volker Braun



BEI RONALD POFALLA IM KANZLERAMT. Obwohl die Zeit im 18-Stunden-Arbeitstag eines Kanzleramtsministers knapp bemessen ist, konnte ihm nach dem gemeinsamen Foto fast jeder Athlet in der deutschen Machtzentrale eine Frage stellen. Zu erfahren war so, dass man in diesem Amt zuallererst verschwiegen sein muss, dass kein anderes Land „so konfliktfrei“ durch die Wirtschaftskrise gekommen ist, dass Deutschland zu bürokratisch ist und dass der Läufer Pofalla für zehn Kilometer etwa eine Stunde benötigt. Das nächste Mal will er nach Liebenberg kommen. Die Nachfahren des einstigen Schlossherrn wohnen heute wieder an ihrem Stammsitz in Weeze am Niederrhein – Pofallas Heimatort.

Ein ernstes Thema



Hartwig Gauder (l.), Dr. Reinhard Pregla

Ein Herzchirurg und ein Transplantierter. Ein Thema, das alle betrifft. Ein Gedanke, den die meisten zur Seite schieben: Organspende. Der Abend mit Dr. Reinhard Pregla vom Deutschen Herzzent-

rum in Berlin und Hartwig Gauder vom Verein „Sportler für Organspende“ bietet keine leichte Kost. Gauder erreichte als Sportler das Größte: Olympiasieger, im 50-km-Gehen. Als Patient erhielt er, todkrank, das größte Geschenk: ein neues Herz. Es gibt viele Fragen, Interesse – und Informationsbedarf. Vorkämpfer wie Pregla finden: Wer nehmen würde, sollte auch bereit sein zu geben. Weil nicht jeder so denkt, sterben täglich Menschen. Pregla und Gauder kämpfen dagegen, mit prominenten Befürwortern. So versteht sich auch Preglas Hinweis an die Athleten: „Ihr seid Vorbilder, könnt andere aus der Lethargie holen.“

Stärke leben

Eindrucksvoll präsentierte Professor Uta-Micaela Dürig die von der Familienstiftung geprägte Unternehmenskultur des Bosch-Konzerns („Lieber Geld verlieren als Vertrauen“). Die 125-jährige Firma soll jung gehalten werden, indem sie sich auf ihre Stärken besinne: „Zukunft braucht Herkunft.“ Bosch sei sehr werteorientiert, Fairness, Loyalität und kulturelle Vielfalt spielen eine große Rolle. Die „Kommunikationsmanagerin des Jahres 2009“ diskutierte mit den Athleten über deren Vernetzbarkeit und Kommunikationsfähigkeit und gab wertvolle Tipps für die berufliche Orientierung: „Seien Sie selbstbewusst und gehen Sie in die Wirtschaft. Als Sportler verfügen



Professor Uta-Micaela Dürig

Sie über große Stärken und viele Vorteile, die Sie leben und einbringen können.“ Zugleich plädiert sie dafür, im Beruf öfters die Perspektive zu ändern: „Konzentrieren Sie sich nicht nur auf ein Berufsfeld und ein Thema, bleiben Sie flexibel.“

Namen & Nachrichten

++ „Und Print ist doch sexy!“ **Andreas Formen** (Foto), Verlagsgeschäftsführer der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, gab einen tiefen Einblick in die Zukunft der gedruckten Medien



im Internet-Zeitalter. Die FAZ lesen pro Tag über eine Million Menschen ++ **Oliver Brüggem**, PR-Chef von adidas, brachte die Marken- und Marketingstrategie des Unternehmens näher, **Dr. Michael Ilgner**, Vorstandsvorsitzender der Sporthilfe, stellte die „neue“ Sporthilfe vor und erklärte das Fundraising der Stiftung ++ In der Alten Nationalgalerie in Berlin ließen sich die Teilnehmer auf Kunst und Geschichte ein. Leiterin **Dr. Angelika Wesenberg** erläuterte be-



ruhmte Maler des 19. Jahrhunderts ++ Aus dem Nähkästchen eines Werbers plauderte **Frank-Michael Schmidt** (Foto), der eine der erfolgreichsten deutschen Agenturen führt – in

einem hart umkämpften Wettbewerb. Er zog Parallelen zum Sport: Im Agenturgeschäft müsse nach monatelanger Vorbereitung bei einer Präsentation in 90 Minuten absolute Höchstleistung erbracht werden. Auch hier unterscheidet sich Spitzen- von guter Leistung nur durch wenige Prozentpunkte. Und die Tätigkeit in seiner Agentur sei Mannschaftssport – man müsse auf allen Positionen gut besetzt sein ++ „Der Sport“, ist

David Schüler (Foto) überzeugt, „hat mich zu dem gemacht, was ich bin.“ Der 46-Jährige war lange Kapitän der Volleyball-Nationalmannschaft, heute leitet er Bank-Filialen und Führungskräfte. Schüler hat seine duale Karriere prima hinbekommen. Im Unternehmen wirke er als Sportler. „Ich kann gut Menschen trainieren.“ David Schüler erklärte, wie sportliche Erfahrung im Beruf nützlich ist und wie man als Chef seine Mitarbeiter führt – die „Stars“ genauso wie die vielen „Bewohner“ und auch die „Schlechtleister“ ++



Herausgeber: Stiftung Deutsche Sporthilfe, Burnitzstr. 42, 60596 Frankfurt. **Redaktion:** Manfred Birkholz, Hans-Joachim Elz, Oliver Kauer-Berk, Heike Schönharting. **Fotos:** Marc Theis, Bundesregierung/Guido Bergmann, Bosch, Scholz & Friends.

Partner:

